

Ein Referat darüber findet sich auch im „Anzeiger für Schädlingkunde“, II. Jahrg. (1926), Heft 4. Weitere Angaben in „Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie E. V. zu Hamburg 1925“.

In „The Analyst“, 1926, pag. 131 ist aus dem Aufsatz von Hr. E. Cox „Occurrence of arsenic in apples“ folgendes zu entnehmen: Von 39 Mustern amerikanischer Aepfel wurden nur fünf frei von Arsen gefunden, welches in Mengen von 0,5—15 Millionsteln Arsen-Oxyd vorhanden war. Der Gehalt an Blei, das in den Mustern gefunden wurde, zeigte, dass die Früchte mit Bleiarseniat gespritzt (gestäubt?) worden waren. Aepfel, die im Laboratorium stark mit Blei-Arseniat bespritzt (bestäubt?) wurden und dann 48 Stunden aufgehängt wurden, zeigten, in zwei Fällen 24 und 7 Millionstel Arsen, in der Haut 100 und 33, im Fleisch 3,3 und 1,3. Trotz Waschen der so bespritzten Aepfel mit Wasser wurde eine geringe aber bestimmte Menge anhaftendes Arsen gefunden. Waschen mit 2 % Natronlauge ergab vollständige Entfernung des Arsens.

Wir führen das an nur um zu zeigen, dass es sich um eine **Angelegenheit** handelt, die nicht einfach übersehen werden darf. Wird ihr die erforderliche Aufmerksamkeit von *allen Seiten* geschenkt, so wird sie sich wohl befriedigend lösen lassen. Die Versuche werden aber sicher Opfer erfordern. A. Hess.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses

Lachmöwe mit Ring an die Schweizer. Vogelwarte. In freundlicher Weise berichtete Hr. Franz Müller in Höngg bei Zürich, er habe auf einem Spaziergang am 10. Mai an der Limmat eine verendete Lachmöwe mit einem Helgoländer-Ring gefunden, den Ring habe er nach Helgoland eingesandt. — Soeben stellt er uns die von der Staatl. Biolog. Anstalt auf Helgoland erhaltene Antwort zur Verfügung. Nach derselben erhielt der Vogel seinen Ring am 1. Juni 1926 bei Vierteich bei Freitelsdorf bei Dresden. Ob die Möwe hier Wintergast war, oder ob sie auf dem Durchzuge aus südlichen Gegenden nach ihrer Heimat vom Tode ereilt wurde, kann nicht gesagt werden. Die Entfernung vom Fund- zum Beringungsorte beträgt zirka 800 km., die Richtung ist eine ziemlich genau nordöstliche, wie bei den andern Vögeln, die uns schon aus ihren Sommer-Aufenthaltsorten gemeldet wurden. A. Schifferli.

Blässhuhn. Am 15. Januar 1927 wurde mir ein Blässhuhn lebend überbracht, das auf dem Viktoriaplatze in Bern flugunfähig aufgehoben worden